

# DENKMÄLER DEUTSCHER TONKUNST

1. FOLGE

*Herausgegeben von der Musikgeschichtlichen Kommission unter Leitung  
des wirkl. geh. Rates Dr. theol. und phil. Freiherrn von Liliencron*

5. BAND

JOHANN RUDOLF AHLES  
AUSGEWÄHLTE GESANGSWERKE

VERLAG  
BREITKOPF & HÄRTEL  
WIESBADEN



1957



AKADEMISCHE  
DRUCK- U. VERLAGSANSTALT  
GRAZ

JOHANN RUDOLF AHLES

AUSGEWÄHLTE GESANGSWERKE

MIT UND OHNE BEGLEITUNG VON  
INSTRUMENTEN

*Herausgegeben von Johannes Wolf*

*In Neuauflage herausgegeben*

*und kritisch revidiert von Hans Joachim Moser.*

VERLAG  
BREITKOPF & HÄRTEL  
WIESBADEN



1957



AKADEMISCHE  
DRUCK- U. VERLAGSANSTALT  
GRAZ



## VORWORT.

**U**NTER den Musikern Thüringens in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nimmt Johann Rudolph Ahle (1625—1673) aus Mühlhausen, welche Stadt als Wirkungskreis von Joachim Möller a Burgk und als Geburtsort von Johann Eccard bereits musikalischen Ruf hatte, eine hervorragende Stellung ein. Ursprünglich zum Theologen bestimmt, stellte er seine Kunst fast ausschliesslich in den Dienst der Kirche. Alle Formen, welche im Gottesdienste seiner Zeit Verwendung finden konnten, wurden von ihm gepflegt: die Messe, das Magnificat, das Lied, die Motette (Choralbearbeitung), das Konzert und der Dialog. Letztere beide, die er häufig mit einem Chor oder einem Choral abschliesst, zeigen bereits stark kantatenhafte Züge. Was die Messe anbetrifft, so findet sich bei ihm nur die *Missa brevis*. Im Liede strebt er wie Eccard in seinen auf den Choral gerichteten geistlichen Liedern vom Jahre 1597 nach Klarheit und Fasslichkeit der Melodie und Einfachheit des Satzes, um der Gemeinde die Möglichkeit zu geben, ihre Stimmen mit denen des führenden Chores zu vereinigen. Auch in den übrigen Formen ist seine Satzweise mehr homophon.

Fast alle seine Werke haben bestimmte Beziehung zum Kirchenjahr, sind *de tempore*-Kompositionen, vor allem seine Sonn- und Festtags-Andachten, die sich an die Evangelien der betreffenden Tage anlehnen. Über die Stelle, welche jenen einzelnen Formen im Gottesdienste zuzuweisen ist, hat R. v. Liliencron in seiner »liturgisch-musikalischen Geschichte der evangelischen Gottesdienste von 1523 bis 1700« ergiebig gehandelt. Danach ist die Messe (*missa brevis*) der vornehmste Bestandteil auch des evangelischen Hauptgottesdienstes und bildet das Magnificat einen Teil der Vesper. Die für den Kunstgesang bestimmten Stücke treten im allgemeinen an die Stelle des Gemeindeliedes vor und nach der Predigt, die in älterer Zeit gewöhnlich zwischen dem *Credo* und dem *Sanctus* der Messe oder den entsprechenden deutschen Gesängen eingefügt wurde.

Es läge am nächsten, den Meister durch ein geschlossenes Werk zu charakterisieren. Sein Hauptwerk, der »Thüringische Lust-Garten« hätte aber innerhalb der »Denkmäler« einen Umfang beansprucht, dem die Bedeutung des Meisters nicht entspricht, und hätte doch einen wesentlichen Zug seines Schaffens, die Liedkomposition, unberührt gelassen. Die »Geistlichen Arien« oder die liedmässigen Sonn- und Festtags-Andachten vollständig abzudrucken, empfahl sich wiederum nicht, weil sich Ahle nicht gerade reich an melodischer Erfindung zeigt und im übrigen eine ganze Reihe dieser kleinen Sätze bei K. v. Winterfeld (Evangelischer Kirchengesang, Bd. II) veröffentlicht vorliegen. Eine Auswahl seiner Werke, die alle von ihm gepflegten Formen berücksichtigt, wird am ehesten vermögen, uns ein klares Bild von dem gesamten Schaffen des Meisters zu geben. Für die Beurteilung seiner rein instrumentalen Kompositions-Thätigkeit kamen leider nur die Vor- und Zwischenspiele zu Vokalwerken in Frage, da ein Exemplar seines »Anno 1654 herausgegebenen Instrumentalischen Theils« bis jetzt nicht nachweisbar und die Kopie des Grobeschen Tabulaturbuchs vom Jahre 1675, welches eine Reihe Ahlescher Orgelkompositionen enthielt, seit Ritters Tode verschollen ist. Von einem nochmaligen Abdruck der bei Ritter (Zur Geschichte der Orgelmusik, Beispiel Nr. 117) und Körner (Der Orgelvirtuos, Nr. 86) veröffentlichten beiden Orgelsätze ist Abstand genommen worden.

\* \* \*

Als Quellen liegen uns vor allem die Drucke vor. Der handschriftliche Nachlass Ahles ist bei dem grossen Mühlhausener Brande 1689 ein Raub der Flammen geworden. Die Angaben der Bibliographen über Zahl und Reihenfolge der Werke gehen stark auseinander. Einige werden unter verschiedenem Titel mehrfach aufgeführt, Werke des Sohnes und des Vaters durcheinander geworfen. Die Verwirrung wird noch dadurch vergrössert, dass mehreren späteren Drucken Opus-Zahlen beigefügt sind, die sich durchaus nicht mit der Zahl der vorangegangenen Werke in Einklang bringen lassen. Diese Schwierigkeit wird durch Ahle selbst beseitigt, indem er im dritten Teile des »Thüringischen Lust-Gartens« die vor 1657 liegenden Arbeiten als Jugendwerke erklärt und die Opera 1—11 aufführt. Als Stücke, welche »mit Gelegenheit ausgefertigt werden können«, giebt er in demselben Teile an: »Neue geistliche Chorstücke« und »Geistliche kleine Concerten mit 1, 2, 3, 4 und 5 Stimmen«. Nicht erwähnt werden »X geistliche musikalische Concerte mit 3, 4, 5, 6, 7, 11 und mehr Stimmen«, die nach Gerber noch in demselben Jahre, 1665, herausgekommen sein sollen, Beweis genug, dass hier ein Irrtum vorliegt. In der That ist auch der Titel weiter nichts als ein Ausschnitt aus dem Titel des dritten Teils des »Thüringischen Lust-Gartens« und betrifft dasselbe Werk, ebenso wie die bei Gerber unter Nr. 11 und 12 angegebenen Titel auf ein Werk zielen.

»Das neue Zehn geistlicher Andachten«, welches C. F. Becker unter dem Jahre 1671 aufführt, ist nicht von Johann Rudolph Ahle, sondern das Erstlingswerk seines Sohnes Johann Georg. Die Sammlung »*Juva o Domine Jesu juva*, Geistliche Fest- und Communion-Andachten«, ist im Todesjahre Ahles 1673 von Johann Grunenschnaiter, »der Buchdruckerey Beflissenen«, herausgegeben worden. 1674 erschien, wie aus der Cantus-Stimme des Königsberger Exemplares zu entnehmen ist, eine neue Auflage.

Was die Jugendwerke anbetrifft, so führt Gerber nach Walther unter dem Jahre 1650 »Das dreyfache Zehn an Sinfonien, Paduanen, Balletten, Allemanden etc. von 3, 4 und 5 Instrumenten« auf. Dies kann aber nur jenes Werk sein, welches Ahle in der Vorrede zum ersten Teile des Thüringischen Lust-Gartens als seinen »Anno 1654 herausgegebenen Instrumentalischen Theil« bezeichnet; denn ein anderes Instrumentalwerk ist uns von ihm nicht bekannt. Die geistliche Freudenode auf das Friedensfest verlegt Gerber fälschlich in das Jahr 1660, sie stammt aus dem Jahre 1650.

Somit gestaltet sich die Reihenfolge der Werke wie folgt:

1647. *Ἀκουσίας πρωτοπαιδεύματα in quibus Monadum seu uniciniorum sacrorum Decas prima. Erfurti, Typis Spangenbergianis excusa.* 4°.  
Kopenhagen (Kgl. Bibl.).
- 1648<sup>1</sup>. Himmel-süsse Jesus Freude genommen aus dem *Iubilo B. Bernhardi* durch schöne Concertlein und Arien in zweyen Stimmen nächst dem *Basso Continuo cum textu* auch nach Belieben ohne Fundament. Erfurdt.  
London (British Museum).
- 1648<sup>2</sup>. Erster Theil geistlicher Dialogen deren etliche aus denen durchs Jahr über gewöhnlichen Sonn- und Fest Tags Evangelien theils aber aus anderen Orthern heiliger Schrifft zusammen getragen und mit 2, 3, 4 oder mehr Stimmen in die Music übersetzt. Erfurt. Gedruckt bey Friedrich Melchior Dedekinden. 4°.  
Liegnitz (Ritterakademie), Wien (Musikfreunde), Hamburg (Stadt-Bibl.) nur Bass, London (British Museum) nur *vox tertia*.
1650. Fried- Freud- und Jubel-Geschrey Christo Jesu, dem hochgelobten Friede Fürsten zu Preiss und Ehren. Mit 15, 20, 24 und mehr Stimmen auff unterschiedliche Chore *componirt*. Erfurt, druckts Friedrich Melchior Dedekind. B C und Stimmen des 2. Chors in Folio, die übrigen in 4°.  
Königsberg (Univ.-Bibl.).
1654. Dreyfaches Zehn allerhand Sinfonien, Paduanen, Balletten, Allemanden etc. von 3, 4 und 5 Instrumenten. Erfurt.  
Ein Exemplar ist vorläufig nicht nachzuweisen.
1657. Neu-gepflantzter Thüringischer Lust-Garten, in welchem XXVI Neue Geistliche Musicalische Gewächse mit 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 und mehr Stimmen auf unterschiedliche Arten mit und ohne Instrument, mit und ohne Kapellen auch theils mit und ohne General Bass zu brauchen versetzt . . . Gedrucket zu Mühlhausen bey Johann Hüttern. Fol.  
Berlin (Kgl. Bibl.), Brandenburg a. d. H. (Katharinenkirche), Breslau (Stadt-Bibl.), Büdingen (Arch. Bibl.), Elbing (Marienkirche), Freiberg i. S. (Altertumsverein), Halle (Marien-Bibl.), Kassel (Ständ. Landesbibl.), London (Brit. Mus.), Upsala (Univ.-Bibl.), Wien (Musikfr.), Dresden (Kgl. öff. Bibl.) vox I—II.
1658. Neu-gepflantzten Thüringischen Lust-Gartens ander Theil, in welchen XXX Neue Geistliche Musicalische Ge-

wächse mit 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 und mehr Stimmen auff unterschiedliche Arten mit und ohne Instrumenten, mit und ohne Kapellen auch theils mit und ohne General Bass zu brauchen versetzt. Gedruckt zu Mühlhausen durch Johann Hütern. Fol. —

Berlin (Kgl. Bibl.), Brandenburg a. d. H. (Katharinenkirche), Breslau (Stadt-Bibl.), Büdingen (Arch. Bibl.), Freiberg i. S. (Altertumsverein), Upsala (Univ. Bibl.), Wien (Musikfr.), Dresden (Kgl. öff. Bibl.), vox I—II, London (Brit. Mus.) vox II.

- 1660<sup>1</sup>. Erstes Zehn Neuer Geistlicher Arien, so mit 1, 2, 3 oder 4 Stimmen mit oder ohne Fundament sampt beygefügt Ritornellen auff 4 Violen nach belieben zu brauchen. Mühlhausen, gedrucket durch Johann Hütern. Fol. —  
Berlin (Kgl. Bibl.). Handschriftlich auch in *Mus. Ms. 101* derselben Bibliothek.
- 1660<sup>2</sup>. Anderes Zehn Neuer Geistlicher Arien, so mit 1, 2, 3, 4 und mehr Stimmen mit oder ohne Fundament sampt beygefügt Ritornellen auff 4 Violen nach belieben zu brauchen. Gedrucket zu Mühlhausen durch Johann Hütern. Fol. —  
Berlin (Kgl. Bibl.), Mühlhausen i. Th. (Kirchenrat). Handschriftlich auch in *Mus. Ms. 101*.
- 1662<sup>1</sup>. Drittes Zehn Neuer Geistlicher Arien, so mit 1, 2, 3, 4 und mehr Stimmen mit oder ohne Fundament sampt beygefügt Ritornellen auff 4 Violen nach belieben zu brauchen. Gedrucket zu Mühlhausen durch Johann Hütern. Fol. —  
Mühlhausen i. Th. (Kirchenrat). Handschriftlich in Berlin (Kgl. Bibl.) *Mus. Ms. 101*.
- 1662<sup>2</sup>. Viertes Zehn Neuer Geistlicher Arien, so mit 1, 2, 3, 4, 5 und mehr Stimmen mit oder ohne Fundament sampt beygefügt Ritornellen auff 4 Violen nach belieben zu brauchen. Gedrucket zu Mühlhausen durch Johann Hütern. Fol. —  
Mühlhausen i. Th. (Kirchenrat). Handschriftlich in Berlin (Kgl. Bibl.) *Mus. Ms. 101*.
- 1662<sup>3</sup>. Neue Geistliche auf die hohen Festage durchs gantze Jahr gerichtete Andachten. Mit 1, 2, 3, 4 und 8 Stimmen mit oder ohne Fundament sampt beygefügt Ritornellen auff 4 Violen nach belieben zu brauchen. Gedrucket zu Mühlhausen durch Johann Hütern. Fol. —  
Mühlhausen i. Th. (Kirchenrat). Handschriftlich in Berlin (Kgl. Bibl.) *Mus. Ms. 101*. (Die Stücke sind bis auf »Komm Seele setze dich« in der Sammlung vom Jahre 1673, aber ohne Ritornelle abgedruckt.)
1663. Neu-gepflantzten Thüringischen Lust-Gartens Nebengang, in welchen X Neue Geistliche Musikalische Concertgewächse mit 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 und mehr Stimmen zu dem *Basso Continuo* auf jetzt-bräuchliche Art versetzt. Gedrucket zu Mühlhausen durch Johann Hütern. Fol. —  
Breslau (Stadt-Bibl.), Dresden (Kgl. öff. Bibl.), Grimma (Landesschule), Upsala (Univ.-Bibl.), Königsberg (Univ.-Bibl.) vox I—V, *Violon, Instr. I et II* u. *Bassus Continuus*.
- 1663/64. Neue Geistliche Chorstücke mit 5, 6, 7 und 8 Stimmen (wobey auch der *General-Bass* nicht aus Nothwendigkeit sondern Gewohnheit zu finden) in einem leichten *stylo* abgefasset. Mühlhausen, gedruckt bey Johann Hütern. (Vox I u. B. C. 1664.) —  
Berlin (Kgl. Bibl.), Breslau (Stadt-Bibl.). In Dresden (Kgl. öff. Bibl.) unvollständig.
1664. Neue Geistliche auf die Sontage durchs gantze Jahr gerichtete Andachten mit 1, 2, 3, 4 und mehr Stimmen mit oder ohne Fundament sampt beygefügt Ritornellen auf 3 Violen nach belieben zu brauchen. Fol. —  
Mühlhausen i. Th. (Kirchenrat). Handschriftlich in Berlin (Kgl. Bibl.) *Mus. Ms. 101*.
1665. Neu-gepflantzten Thüringischen Lust-Gartens dritter und letzter Theil, in welchen Zehen Neue Geistliche Musikalische Concert-Gewächse mit 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 20 und mehr Stimmen auf itzt bräuchliche Art zum *Basso Continuo* gesetzt. Gedrucket zu Mühlhausen durch Johann Hütern. Fol. —  
Breslau (Stadt-Bibl.), Büdingen (Arch. Bibl.), London (Brit. Mus.), Wien (Musikfr.), Dresden (Kgl. öff. Bibl.) vox I—II, *Instr. IV et vox VIII*, Königsberg (Univ.-Bibl.) vox IV.
1666. Musikalische Frühlings-Lust, in welcher Zwölf Neue Geistliche Concertlein, mit 1, 2, 3 und mehr Stimmen zu dem *Basso Continuo* gesetzt. Gedrucket zu Mühlhausen bey Johann Hütern. Fol. —  
Büdingen (Arch. Bibl.), Königsberg (Univ.-Bibl.), London (Brit. Mus.).
- 1668<sup>1</sup>. Neuerfassete Chor-Music, in welcher XIV Geistliche Moteten enthalten, so mit 5, 6, 7, 8 und 10 Stimmen benebenst dem *Basso Continuo* in einem leichten und anmuhtigen *stylo* gesetzt. *opus decimum tertium*. Gedruckt zu Mühlhausen bey Johann Hütern. 4<sup>o</sup>.  
Brandenburg a. d. H. (Katharinenkirche), Frankfurt a. M. (Städt. Gymn.), Breslau (Stadt-Bibl.) Frgm.
- 1668<sup>2</sup>. Neue Geistliche *Communion* und Haupt Fest-Andachten mit 1, 2, 3, 4 oder mehr *Vocal*- und 2, 3, 4 und 5 *Instrumental*-stimmen zugerichtet. *opus decimum quartum*. Gedruckt zu Mühlhausen bey Johann Hütern. 4<sup>o</sup>. —  
Breslau (Stadt-Bibl.).
1669. Anmuhtiges Zehn Neuer Geistlicher Arien mit 1, 2, 3, 4 oder mehr *Vocal*- und 2, 3, 4 und 5 *Instrumental*-Stimmen zugerichtet. *opus decimum quintum*. Mühlhausen, gedruckt bey Johann Hütern. —  
Königsberg (Univ.-Bibl.). Nur der *Cantus* erhalten.
1673. *Juva! o Domine Jesu juva!* Geistliche Fest- und *Communion*-Andachten aus Hn. Joh. Rudolph Ahlens unterschiedlichen Theilen in einen zusammengetragen. Zum Druck befördert mit Johann Hüters Schrifften, Mühlhausen. 4<sup>o</sup>. (1674 kam eine neue Auflage mit dem veränderten Motto: *Juva! o dulcissime Jesu juva!* heraus.) —  
Königsberg (Univ.-Bibl.).

Die vorhandenen Handschriften Ahlescher Kompositionen gehen, abgesehen von der verschollenen Kopie des Grobeschen Tabulaturbuches, alle auf Drucke zurück. Besonderes Interesse verdient allein *Mus. Ms. Z. 40* der königlichen Bibliothek Berlin, eine aus 9 Foliobänden bestehende Papierhandschrift, die in der Zeit von Juni 1678 bis Juli 1685 angelegt worden ist. Die darin enthaltenen 6 Ahleschen Stücke aus der »neuerfasseten Chor-Music« 1668, nämlich:

Weinet alle  
*Missa à 6,*  
 Lasset die Kindlein,  
 Unser keiner lebet,  
 Das ist gewisslich wahr,  
 Also hat Gott die Welt geliebt,

haben eine Bearbeitung erfahren. Aus den nur einfach besetzten Stimmen sind durch Kolorierung zweite Stimmen geschaffen und so die Stimmenzahl vergrößert worden, längere Noten sind in kleinere Werte zerlegt worden.

Berlin *Mus. Ms. 100* enthält 6 Stücke aus der Sammlung vom Jahre 1673; der Inhalt von *Mus. Ms. 101* ist bereits angegeben worden.

*Ms. 461,2* der Amalien-Bibliothek des Joachimsthalschen Gymnasiums zu Berlin weist aus den »geistlichen Dialogen« (1648) auf: Kommt, denn es ist alles bereit.

Aus den Sonntags-Andachten (1664) bewahrt das Manuskript *Vokalmusik i handskrift No. 1* (*Cap. 81, 11*) der Universitäts-Bibliothek Upsala 2 Kompositionen: »Ich armer Sünder« und »Ach lasset uns zu Gott«.

Die Notation zeigt noch einige Reminiscenzen an die ältere Zeit. Eingedenk der für perfekte Mensur gültigen Regel *similis ante similem perfecta*, ohne welche die Logik der Notation des 13. bis 15. Jahrhunderts nicht ersichtlich ist, bedient sich Ahle in Fällen, wo *similis ante similem* nicht perfekt gemessen werden soll, der schwarzen Noten, z. B.  $\blacklozenge \blacksquare \blacksquare$ . Doch ist er nicht konsequent im Gebrauch. Neben einander finden sich  $\blacklozenge \blacksquare \blacksquare$  und  $\blacklozenge \blacklozenge \blacksquare \blacksquare$ , ja sogar  $\blacklozenge \blacksquare \blacklozenge$ , welcher letzterer Fall es mir zweifelhaft erscheinen lässt, ob nicht etwa nur die *imperfectio a parte ante* durch die Schwärzung der Noten bezeichnet werden soll.

Schwankend ist Ahle auch im Gebrauch der accidentiellen Vorzeichnungen. Den Tonschritt *c h* notiert er bei  $\flat$ -Vorzeichnung bald , bald . Gewöhnlich ist \* das Erhöhungs-,  $\flat$  das Erniedrigungszeichen. Ersteres wird aufgelöst durch  $\flat$ , letzteres durch \*. Die Vorzeichnungen haben, abgesehen von der Generalvorzeichnung, nur für die unmittelbar folgende Note oder deren sofortige Wiederholung Geltung und werden nur aufgelöst, wenn der der alterierten Note folgende Ton eine Modifikation derselben Tonstufe darstellt. Die Generalvorzeichnung konnte in der Neuausgabe konsequenter durchgeführt werden, da bei Ahle Dur und Moll meist klar ausgeprägt erscheinen. Taktstriche setzt Ahle nach brevis-Werten, doch lässt die Zählung der Pausen deutlich erkennen, dass ihm semibrevis-Takte vorschwebten. Seine Generalbass-Bezifferung ist meist dürftig; sie ist daher, wo es die Deutlichkeit forderte, ergänzt worden.

\* \* \*

Ahles Texte sind überwiegend deutsch, einige lateinisch. Die Prosatexte sind durchweg der Bibel entnommen. Als Dichter der Lieder sind neben Martin Opitz, Rinckart, Andreas Tscherning, Christian Brehme und Angelus Silesius, C. Chr. Dedekind, Philipp Harsdörffer, Philipp von Zesen, Johann Franck, Michael Jacobi, Rist, mit denen er sich gelegentlich verband, vor allem Franz Joachim Burmeister aus Lüneburg und Johann Vockerodt, sowie Ludwig Starck aus Mühlhausen zu erwähnen. Über das Leben der beiden letzteren geben weder die allgemeine deutsche Biographie noch Goedekes Grundriss Aufschluss. Auch F. F. Koch, *Gesch. des Kirchenlieds u. Kirchengesangs* bringt über beide nur kurze Angaben: 3. Aufl., Bd. III, S. 429 f. u. IV, S. 142. Es mögen daher einige Notizen hier Platz finden, welche sich aus Chr. G. Altenburgs »Topographisch-historischer

Beschreibung der Stadt Mühlhausen in Thüringen« (1824) zusammenstellen lassen. Eine Ergänzung nach Mühlhausener Akten war vor der Hand nicht möglich, da das Archiv noch nicht geordnet ist.

Nach Altenburg war Magister Ludovicus Starck oder Starcke, ein Mühlhausener von Geburt, 1652 Subkonrektor des dortigen Gymnasiums, 1655 Pastor in dem zu Mühlhausen gehörigen Dorfe Höngeda, 1662 Pastor zu St. Nikolai, 1667 Diakonus zu Divi Blasii, der einen Hauptkirche, 1671 Archidiakonus zu Beatae Mariae Virginis, der andern Hauptkirche Mühlhausens, und starb am 24. März 1681.

Magister Johann Vockerodt, ebenfalls aus Mühlhausen gebürtig, folgte dem Vorgenannten in fast allen Ämtern. 1649 finden wir ihn als *Tertius*, 1655 als Subkonrektor am Gymnasium seiner Heimatstadt. In einem Lobgedicht für den ersten Teil des Thüringischen Lust-Gartens nennt er sich *Subconrector et ad tempus surrogatus cantor Blasianus*. 1662 war er Pastor in Grabe, 1667 Pastor zu St. Nikolai, 1680 Diakonus zu Divi Blasii und starb 1682.

Einige Lieder von Starck und Vockerodt fanden mit den Weisen Ahles in dem Mühlhausischen Gesangbuch Aufnahme, sind aber seit 1799 durch die Demmeschen Texte verdrängt worden. Besonderer Vorliebe erfreuten sich die Lieder über Burmeistersche Texte, die alle in den Mühlhausener Gemeindegesang übergingen. Zu seinem, wie der übrigen genannten Dichter Leben ist die allgemeine deutsche Biographie und Goedekes Grundriss zu vergleichen.

Eine ganze Reihe Texte, allein 7 im »fünften Zehn Neuer Geistlicher Arien« rühren vom Komponisten selbst her. Über diese Seite der Thätigkeit Ahles sagt sein Biograph im »Neuen Mühlhäusischen Wochenblatt« vom 4. August 1798: »Und wenn man in Erwägung zieht, wie wenig in seinem Zeitalter die teutsche Poesie gebildet war, so muss man ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, dass er auch in diesem Fache nicht unter die gemeinen Köpfe gehöre.« Sicherlich sind seine Gedichte nicht schlechter als die der gekrönten Dichter Starck und Vockerodt.

## KRITISCHE BEMERKUNGEN.

- I. *Exaudi, Domine, clamantem.* Geistliches Concertlein für 1 Stimme, 1666, Nr. 2. — Für die Busszeit (Fastenzeit) geeignet. Den Verfasser des Textes vermag ich nicht nachzuweisen.
- II. *Sie haben meinen Herrn weggenommen* à 2 in Dialogo, 1666, Nr. 5. — Text: Ev. Joh. 20, 13 und 15—17. Für den Ostertag geeignet. Der Text erscheint in anderer Form sowohl im altkirchlichen Brevier, als für die evangelische Kirche bei Bodenschatz im *Florilegium Portense* als Responsorium des Ostertages (Tulerunt dominum meum).
- III. *Es sei denn, dass ich in seinen Händen* (Dom. 1, post Pascha.) à 2 in Dialogo, 1648<sup>2</sup>, Nr. 1. — Text: Ev. Joh. 20, 25—29. (Dem Evangel. dieses Tages entnommen.)
- IV. *Ich danke dir, Gott* (Dom. 11 post Trinit.) à 3 in Dialogo, 1648<sup>2</sup>, Nr. 9. — Text: Ev. Lucae 18, 11 und 13—14. (Aus dem Evangel. dieses Tages.)
- V. *Herr Gott, mein Heiland.* Basso solo 2 Violini in 4, 5 et 6 voc., 1658, Nr. 4. — Text: Ps. 88, 2—4, 10, 19 und Ps. 86, 17. Ist der Busszeit (Fastenzeit) zuzuweisen. »Die *Violini* sind ad *placitum* hinzugethan und können gebraucht und aussgelaßen werden.« Die Fünf- und Sechsstimmigkeit entsteht dadurch, dass die Solostimme und der *Bassus Continuus* von Violinen mitgestrichen werden.

Für die Ausführung der vierstimmigen Kompositionen VI—XIV giebt Ahle folgende Anweisungen:

- 1) Kan sie einer allein zugleich spielen und singen zu einem Fundament.
- 2) Mögen sie mit 2 Stimmen: als *Discant* und *Bass*: mit 3 als *Discant*, *Tenor*, *Bass*, und denn mit allen 4 mit oder ohne Fundament Musicirt werden.
- 3) Sind die *Ritornellen* mit 4 *Viol.* oder in Mangelung nur mit 2 *Violinen* und einem *Corpore* nach belieben zu spielen.
- 4) Kan man sie auf 2 oder 3 Chore stellen, etwa folgender Massen: In dem ersten Chor singet ein *Discantista* nach vorhergemachtem *Ritornello* den ersten *Versum* zu einem Fundament als *Clavicymbel*, *Regal*, etc. allein, und werden die übrigen 3 Stimmen mit *Violen* darzugemacht. In dem andern Chor machet ein *Tenorista* den andern *Versum* gleichermassen allein etc. Der dritte Chor bringet alssdenn den dritten *Versum* mit starcken Instrumenten und Stimmen, als ein *Capella* darzu, oder fallen auch wol alle drey benannte Chore zusammen und treiben diese Wechselung bis zum Ende des Liedes.

Die beiden ersten Regeln haben auch für Nr. XV—XIX Geltung. Der weitaus grösste Teil der von Ahle für »Kirchen, Schulen und andere ehrlichen Zusammenkünffte« komponierten Lieder ist in den Mühlhausener Gemeindegesang übergegangen. Zum Vergleich habe ich das Mühlhäusische Gesangbuch vom Jahre 1726 als dasjenige, welches von den erhaltenen der Schaffensperiode Ahles am nächsten kommt, herangezogen. H. G. Demme (Neue christliche Lieder, Gotha 1799) ersetzte eine Reihe Texte durch Neudichtungen. Die Fassung der Weisen als Chormelodien ist aus Beutler und Hildebrand, *Choral-Melodien für das Mühlhäuser Gesangbuch* (Mühlhausen 1834) zu ersehen. Über die Verbreitung der Lieder in der evangelischen Kirche giebt Johannes Zahn, *Die Melodien der evangelischen Kirchenlieder*, Aufschluss.

- VI. *Das Jahr ist fortgelaufen* (Neujahrslied), 1660<sup>1</sup>, Nr. 3. — Text von Martin Opitz. Findet sich ohne Instrumentalritornell in 1673, Nr. 5. Wurde in Mühlhausen Gemeindelied (Mühlh.

- Ges. 1726, Nr. 32). Auf die Melodie wurde Anfang des 19. Jahrhunderts *Du sollst in allen Sachen* von Andreas Tscherning gesungen. Vgl. Choral-Melodien Nr. 171.
- VII. *Der Tag ist hin* (Abendlied), 1660<sup>1</sup>, Nr. 10. — Text von C. Brehme († 1667 als Bürgermeister von Dresden; vgl. Allg. D. Biogr., Bd. III, S. 284). In Violine II, Takt 5 irrtümlich Kreuz vor *h*. Ist Kunstlied geblieben.
- VIII. *Wer hier zu etwas kommen will*, 1660<sup>2</sup>, Nr. 2. — Text von A. B. Ist Kunstlied geblieben.
- IX. *Was soll ich doch Leide tragen* (Oster- oder Auffahrtsfreude), 1660<sup>2</sup>, Nr. 4. — Text von M. L. Starck, ist Gemeindelied geworden (Mühlh. Ges. 1726, Nr. 95). Demme legte der Weise einen neuen Text unter: *Nun werd' ich in trüben Tagen*. Vgl. Choral-Melodien Nr. 56. Ohne Ritornell abgedruckt in 1673, Nr. 12. Violinum II, Takt 7, die zweite Note *f* statt *e*.
- X. *Was mag doch diese Welt*, 1660<sup>2</sup>, Nr. 6. — Text von J(ohann) R(udolph) A(hle), findet sich mit voller Namensnennung im Mühlh. Ges. 1726, Nr. 385. Demme ersetzte den Text durch: *Ihr, die Gott segnet*. Vgl. Choral-Melodien Nr. 186. Ritornell, vorletzten Takt, hat dritte Note des B C die Bezifferung 56 statt 65.
- XI. *Der Tag ist nun vergangen* (Abendlied), 1660<sup>2</sup>, Nr. 9. — Text von G. P. Harsdörffer, findet sich als Gemeindelied im Mühlh. Ges. 1726, Nr. 442.
- XII. *O Mensch, im ganzen Leben*, 1662<sup>1</sup>, Nr. 6. — Text von Andreas Tscherning. Ist Kunstlied geblieben.
- XIII. *Wir sehen als ein Luchs*, 1662<sup>1</sup>, Nr. 6. — Text von Andreas Tscherning. Ist Kunstlied geblieben. Ritornell B C, Takt 5, Note 3 beziffert 65 statt 56.
- XIV. *Ach du Menschenblum'* 1662<sup>2</sup>, Nr. 8. — Text von L. Starck, findet sich als Gemeindelied im Mühlh. Ges. 1726, Nr. 305. Demme legte der Melodie unter: *Unbeständig ist alles Glück*. Vgl. Choral-Melodien Nr. 140. Der ganze Satz abgedruckt bei K. v. Winterfeld, Evangelischer Kirchengesang II, Beispiel 134.

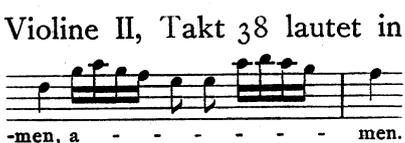
Für die den Andachten aus dem Jahre 1664 entnommenen Nummern XV-XIX konnte ursprünglich nur die Winterfeldsche Kopie (Berlin, Kgl. Bibl. *Mus. Ms. 101*) als Vorlage benutzt werden. Diese giebt von jedem Liede nur die erste Strophe. Einige Texte waren an Hand des Mühlhäusischen Gesangbuchs vom Jahre 1726, welches mir Herr Diakonus Palme zu Mühlhausen aus der dortigen Kirchenbibliothek gütigst zur Verfügung stellte, zu eruieren. Bei Nr. XVI und XIX musste ich mich aber mit der einen Strophe bescheiden. Erst nach dem Stich des Bandes kam durch die lebenswürdigen Bemühungen des Mühlhausener Superintendenten Clüver ein Druck der betreffenden Andachten wieder zum Vorschein, der es ermöglicht, die fehlenden Strophen nachzuholen.

Im Winterfeld-Manuskript finden sich nur die Arien der Andachten. Über die zu ihnen zu spielenden Ritornelle sowie über die Ausführung der Gesänge äussert sich Ahle im Nachwort an die »aufrichtigen Musicliebhaber« folgendermassen:

»Ob auch gleich in meinen vorigen *Arien Ritornellen* genung zu finden gewesen, so hier hetten können mit gebraucht werden, so habe ich doch hinten 15 Neue *Ritornellen* oder kurtze *Sinfonien* mit angeheftet, die kan man mit leichter Mühe auf einen Bogen schreiben und vor den gezeichneten *numern* und denen so aus gleichen *Clavibus* gehen füglich spielen. So mag auch ebenfalss ein jeglicher eine ihm beliebige *Sinfoniam* selbst aufsuchen und vor oder zwischen jeden Vers machen lassen, weil die Anstellung ja allen verständigen *Musicis* freysethet. Wie aber diese und alle meine vorige *Arien* mit 1, 2, 3, 4 oder mehr Stimmen können *Musicirt* werden, darob ist vor diesem gnugsame Anweisung geschehen...« (Vgl. die Anweisung zu Nr. VI—XIV).

Leider muss aus Mangel an Platz von dem Abdrucke dieser Ritornelle, welche die zu Ahles Zeit gebräuchlichen Tonarten charakteristisch wiederspiegeln, Abstand genommen werden.

- XV. *Was säumest du dich doch* (am 1. Sonntage nach den heiligen drei Königen, d. h. am 1. Sonntage nach Epiphania), 1664. — Text von M. L. Starcke, findet sich als Kirchenlied im Mühlh. Ges. 1726, Nr. 359. Das Lied bezieht sich auf das Evangelium des 1. Sonntages nach Epiph., Lukas 2, 41 f.

- XVI. *Teufel, dass du dich erkühnest* (am Sonntage Invocavit), 1664. — Text von M. L. Starcke; bezieht sich auf das Evangel. von Invocavit, Matth. 4, 1 f. Er lautet vollständig:
- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Teufel, dass du dich erkühnest<br/>Anzufechten Gottes Sohn,<br/>Doch der Zeit du dich bedienst,<br/>Ob du hättest was davon.<br/>Aber es ist ganz umsonst,<br/>Jesus kann die Kämpfers-Kunst.</p> <p>2. Alle Christen müssen dessen<br/>Heute noch gewärtig sein,<br/>Satan will sie alle fressen.<br/>Jesus ihnen hilft allein.<br/>Drum, o Jesu, steh uns bei,<br/>Bis der Sieg erhalten sei.</p> | <p>3. Dass wir mögen auch gewinnen,<br/>Glauben wir an diesen Held,<br/>Merken wohl auf sein Beginnen,<br/>Sehen uns vor in der Welt.<br/>Satan man nicht trauen darf,<br/>Auch die Welt ist arg und scharf.</p> <p>4. Ich will mich an meinen Kämpfer<br/>Halten, wenn mir kommt der Tod.<br/>Jesus ist des Satans Dämpfer,<br/>So entgeh' ich aller Not.<br/>Weiche, Satan! Jesus kommt,<br/>Mich aus dieser Welt hinnimmt.</p> |
|---|---|
- XVII. *Halt stille, Bruder* (am 4. Sonntage nach Trinitatis), 1664. — Text von M. Johann Vockerodt, findet sich als Gemeindelied im Mühlh. Ges. 1726, Nr. 311. Das Lied bezieht sich auf das Evangel. des 4. nach Trinitatis, Luk. 6, 36 f.
- XVIII. *Bedenke, liebe Seele, doch* (am 10. Sonntage nach Trinitatis), 1664. — Text von M. Johann Vockerodt, enthalten im Mühlh. Ges. 1726, Nr. 205. Bezieht sich auf das Evangel. des 10. nach Trin., Luk. 19, 41 f.
- XIX. *Herr, meine Tochter ist gestorben* (am 24. Sonntage nach Trinitatis), 1664. — Text von M. J. Vockerodt; bezieht sich auf das Evangel. des 24. nach Trin., Matth. 9, 18 f. und lautet vollständig:
- |   |   |
|---|---|
| 1.  | 3.  |
| Jairus: Herr, meine Tochter ist gestorben,<br>Ach komm, komm ja, erwecke sie;<br>Denn ohne dich ist ganz verdorben<br>All' angewandte Kur und Müh'.           | Jairus: Ach, Herr, der Saum an deinem Kleide,<br>Dein Handauflegen und dein Wort<br>Giebt Saft und Kraft in allem Leide,<br>O Leibes Herr, o Seelen Hort!         |
| Jesus: Jaire, traue mir das zu,<br>Dein Mägdlein schläft und liegt zur Ruh.   | Jesus: Jaire, sei getrost und gläub,<br>Dein Mägdlein lebt, heil ist das Weib.  |
| 2.  | 4.  |
| Jairus: Nein, Herr, das Volk und Leich-Getümmel<br>Bezeugen meiner Tochter Tod.<br>Hilf, Herr auf Erden, Herr im Himmel,<br>Hilf, Herr, aus dieser Todes-Not. | Jairus: Um meiner blutgefärbten Sünden,<br>Herr Jesus, leb' ich kaum, nicht kaum.<br>Doch rühr' ich an von vorn und hinten<br>Dein weiss- und roten Kleides Saum. |
| Jesus: Jaire, treib das Volk hinaus,<br>Dein Mägdlein wird bald schlafen aus.   | Jesus: Mein Unschuld- weiss- und roter Tod<br>Büsst deine Schuld und Todes-Not.   |
- XX. *Misericordias Domini* (Misericordias Domini et quovis tempore) à 4, 1665, Nr. 1. — Text Ps. 89, 2; er schliesst sich an an den Introitus dieses Sonntags, Misericordias Domini plena est terra (Ps. 33, 5). Textunterlage in Originaldruck, Tenor Takt 7: ; Violine II, Takt 38 lautet in Vorlage  Textunterlage im Cantus, Takt 147
- XXI. *Gehe aus auf die Landstrassen* in 2, 4, 7 et 8 voc. 1657, Nr. 5. — Text, Ev. Luk. 14, 23. Für den 2. Sonntag nach Trinitatis geeignet; er ist dem Schluss des Evangel. dieses Sonntags entnommen.

- XXII. *Jesu dulcis memoria* in 2, 5, 6, 7 et 8 voc., 1657, Nr. 6. — Text: Jubilus S. Bernardi, Strophe 1 u. 2. Die Verfasserschaft des Bernhard von Clairvaux ist arg bestritten worden. Die Textvarianten *Et super mel* und *auditur nil*, welche sich bei Ahle gegenüber der Fassung von Mabillons Ausgabe der Werke des hlg. Bernhard (Paris 1667) finden, lassen sich in Handschriften des 13.-15. Jahrhunderts mehrfach nachweisen (vgl. W. Bremme, Der Hymnus Jesu dulcis memoria, Mainz 1899). In der Vorlage Alt, Teil II, Takt 29 Auflösungszeichen vor *f* statt vor *e*; Viola I, Teil II, Takt 52, erste Note Achtel- statt Viertelnote; Bassus Continuus, Teil II, Takt 16 gehört Bezifferung nicht zur ersten, sondern zur zweiten Note.
- XXIII. *Es ist genug, so nimm Herr* à 6, 1662<sup>1</sup>, Nr. 9. — Text von Franz Joachim Burmeister, findet sich als Sterbelied im Mühlh. Ges. 1726, Nr. 509. Den vollständigen Ahleschen Satz über das Demmesche Lied *Nun ruhe sanft* weisen die Choral-Melodien unter Nr. 220b auf. Mit dem ursprünglichen Text abgedruckt bei Winterfeld, Ev. Kirchengesang II, Beispiel Nr. 123. Über die Fassung als Gemeindelied vgl. Choral-Melodien Nr. 220.
- XXIV. *Ach Herr mich armen Sünder* à 6, 1663/64, Nr. 5. — »Man kan auch nach belieben *Hertzlich thut mich verlangen* unter dieses legen.« Bassus Continuus, Takt 41 trägt dritte Note die Bezifferung 6; Takt 68 gehört Bezifferung nicht zu *d* sondern zu *e*.
- XXV. *Missa* à 6, 1668<sup>2</sup>, Nr. 6. — *Missa brevis*. Im Alt, Takt 39 ist zweite Note punktiertes Viertel und dritte Note Achtel.
- XXVI. *Bleib bei uns* in 2, 3, 4, 5, 6, 7 et 8 voc., 1657, Nr. 19. — Text: Evangel. Luk. 24, 29. Eignet sich für den Gottesdienst am Ostermontag, dessen Evangel., Luk. 24, 13 f., er entnommen ist.
- XXVII. *Unser keiner lebet ihm selber*, Motette à 7, 1668<sup>1</sup>, Nr. 7. — Text: Römer 14, 7–8. Bassus Continuus, Takt 13 hat zweite Note Bezifferung 4# statt #.
- XXVIII. *Wer ist der, so von Edom kommet* ab 8 per choros in Dialogo, 1658, Nr. 24. — Text: Jesaias 63, 1–3, Schluss mit dem Choralvers: Dank, Preis sei dir. Die Komposition »kan man mit und ohne Fundament musiciren.« Die dritte Stimme des ersten Chores ist im Mezzosopran-Schlüssel notiert. Cantus II primi chori, Takt 37 *f* Minima statt Semibrevis. Bassus primi chori, Takt 94–95 heisst in Vorlage . Die beiden gefüllten Noten sind umzustellen oder die Schwärzung ist sinnlos.
- XXIX. *Ich hab's gewagt* ab 8, 1658, Nr. 27. — Die Note im Tenor Takt 139 ist nicht Semibrevis sondern Brevis. Hochzeits-Gesang.
- XXX. *Fürchtet euch nicht* ab 8 per choros cum fundamento et instrumentis, 1658, Nr. 28. — Text: Ev. Lucae 2, 10–12, 14–15. Schluss mit Choral: Gelobet seist du, Jesu Christ, Strophe 1 und 7. »Im Nothfall mag das Ehre sei Gott mit 4 Stimmen herausgenommen werden.« Weihnachts-Gesang. Tenor, Takt 89 erste Note *h* statt *g*.
- Für die Ausführung der beiden folgenden Nummern interessieren die Worte Ahles aus dem Nachwort zu den Festtags-Andachten:
- »Auf die Liebligheit hab ich einzig gezielte, damit die schönen Texte (Burmeisters) desto besser von den Einfältigen behalten würden. Sonst bin ich bey voriger Art geblieben, ausser dass die *Viol*stimmen allzeit in die letzte *Clausulam* fallen, jedoch nach jedes Beliebung. Ich habe einen guten *Discantisten* oder *Tenoristen* das gantze Lied biss zu der *Clausul* da die *Viol*stimmen einfallen, alleine singen, und darauf die übrigen *Vocalisten* als eine *Capell* darzu kommen lassen, welches nicht uneben abgangen; Jedoch wird die Anstellung Jedem anheim geben.«
- XXXI. *Triumph, ihr Himmel freuet euch* (auf das Fest der Himmelfahrt), 4 Viol. e 4 voci, 1662<sup>3</sup>, Nr. 11. — Text von Franz Joachim Burmeister, findet sich als Gemeindelied im Mühlh. Ges. 1726, Nr. 102. Demme dichtete den Text um. Die Fassung als Gemeindegeseang siehe in Choral-Melodien Nr. 63. Der Satz ist vollständig abgedruckt bei K. v. Winterfeld, Evangelischer Kirchengesang II, Beispiel 130. Ohne Instrumentalritornell enthalten in 1673, Nr 14. Dasselbst heisst im Cantus, Takt 1 die dritte Note *cis* statt *c*.

- XXXII. *Der grosse Drache zürnt* (auf das Fest des Erzengels Michael; auf das Evangel. dieses Tages, Offenbar. 12, 7—12, bezieht sich das Lied), 4 Viol. e 4 voci, 1662<sup>3</sup>, Nr. 14. — Text von Fr. Joachim Burmeister. Enthalten im Mühlh. Ges. 1726, Nr. 146. Demme legte der Weise neue Texte unter: *Lobsingt dem Mächtigen* und *Triumph, die Wahrheit siegt*. Der Satz findet sich ohne Ritornell in 1673, Nr. 20, vollständig bei Winterfeld, Evangel. Kirchengesang II, Beispiel 131. Fassung als Gemeindegeseang siehe Choral-Melodien Nr. 86.
- XXXIII. *Nun ist es billig* (Kommunion-Andacht), 5 Viol. e 4 voci, 1668<sup>2</sup>, Nr. 5. — Text von Johann Rudolph Ahle, ist in das Mühlhauser Gesangbuch übergegangen (1726, Nr. 235). Für die Ausführung giebt Ahle folgende Anweisung:  
 »Man lasse einen *Discantisten* allein zu einem *Corpore* singen, biss zu den abgezogenen *Complementen*, da denn beydes *Vocal* und *Instrumental* Stimmen zusammen fallen; oder schreibe die 4 *Complement*-Stimmen noch einmahl ab und stelle sie auf ein besonder Chor, so werden 13 Stimmen drauss. Wenn aber Mangel sowohl an *Vocalisten* als *Instrumentalisten*, so bestelle man soviel und welche am bequemsten geachtet werden von den *Vocal*-Stimmen, und die 2 *Violinen* zu einem *Fundament*. Sollten aber gar keine *Instrumentisten* vorhanden sein, so mag man nur die *Vocal*-Stimmen mit oder ohne *Fundament* brauchen, weil die *Violinen ad placitum* können gemacht werden oder aussgelaassen werden, wie alle *Music*-Verständige ohne mein Erinnern wohl ab- und zulassen mögen.«
- XXXIV. *Von Gnad' und Recht* (Dominica 19 et 23 post Trinit.) ab 8 et 13, 1665, Nr. 4. — Text: Ps. 101 mit sich anschliessender kleiner Doxologie. Über die Ausführung bemerkt Ahle, es könne die Kapelle und auch das dritte Instrument fortbleiben. Doch sei es besser, wenn »es mit allen *requisitis* in einem feinen langsamen Takte musicirt« werde. Bassus Continuus, Takt 38 trägt erste Note die Bezifferung  $\frac{5}{4}$ . Tenor, Takt 48, dritte Note *d* statt *e*. Violine II, Takt 96 siebente Note *g* statt *fis*; in Cantus, Takt 116 fehlt Punkt neben Semibrevis.
- XXXV. *Cum Maria diluculo* (In Festo Paschali) ab 8, 1663, Nr. 9. — Text: Strophe 7 des Jubilus S. Bernardi, *Jesu dulcis memoria*. Diese Komposition »kan man in Mangelung der *Instrumentisten* nur mit 2 *Violinen* machen«.
- XXXVI. *Wir glauben all*, ab 8 per choros, 1657, Nr. 23. — Benutzt ist nur die erste Strophe des Chorales, welcher, wie R. v. Liliencron a. a. O. gezeigt hat, in der älteren Zeit der evangelischen Kirche nach dem Credo der Messe oder statt desselben vom Chor und der Gemeinde gesungen wurde. An derselben Stelle könnte auch obiger Figuralgesang Platz haben. Strophe 2 und 3 müssten alsdann von der Gemeinde gesungen werden. Das Stück kann nach Bestimmung des Komponisten mit und ohne Fundament ausgeführt werden. In Tenor I, Takt 104 Kreuz vor *e* statt vor *g*.
- XXXVII. *Magnificat*, ab 8, 1657, Nr. 24. — Das Magnificat bildete in älterer Zeit einen Teil des Abendgottesdienstes (vgl. R. v. Liliencron, a. a. O.). Cantus, Takt 25, vierte Note *g* statt *e*, Trombone ò Viola II, Takt 106 fehlt der Punkt neben der Semibrevis.
- XXXVIII. *Merk auf, mein Herz*, à 6 cum Capella à 4, 1657, Nr. 18. — Freie Choralbearbeitung über Strophe 7, 9, 10, 11, 8, 15 des Weihnachtsliedes *Vom Himmel hoch*. »Die Capelle kan gebraucht oder nach belieben aussgelaassen werden.« Doch giebt sie, »wenn die Gehülffen vorhanden, und man sie . . . von einander stellen will, eine feine Zierde«. Tenor Capellae, Takt 50 *cis* nicht Semiminima, sondern Minima. Bassus Continuus, Takt 100 Bezifferung vor *g* 56 statt 65; Bassus Capellae, Takt 128 nicht *e* sondern *g*.
- XXXIX. *Zwingt die Saiten in Cithara* (In festo 3 regum) à 9, 1665, Nr. 5. — Choralbearbeitung über Strophe 6 von *Wie schön leuchtet der Morgenstern*. Die Komposition könnte sehr wohl an den Sonntagen, für welche der Gebrauch des Liedes in der älteren Kirche verbürgt ist, nämlich am 2. und 6. nach Epiphantias und am 2., 20., 25., 26. oder 27. nach Trinitatis zur Aufführung gelangen. Bassus Continuus Takt 128 ist dritte Note 4 $\sharp$  statt  $\sharp$  beziffert.

## ZUM NEUDRUCK 1957

Die Wichtigkeit des Bandes beruht weniger darauf, uns Nachgeborene mit der persönlichen Genialität eines alten Schaffenden wieder bekannt gemacht zu haben, denn J. R. Ahle, der Vorvorgänger des jungen Bach in Mühlhausen i. T., ist nur ein Talent und ein Kleinmeister gewesen, als darin, daß mein verehrter Lehrer Johs. Wolf, Professor der Musikwissenschaft an der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin, hier auf R. v. Liliencrons Wegen erstmals vor allem den *de-tempore*-Vorrat eines komponierenden evangelischen Kantors „Zwischen Schütz und Bach“, und hier wieder die überragende Rolle der Evangelien-Polyphonierung wie der Evangelien-Liedparaphrase aufgewiesen hat. In meinem Buch von 1931 „Die mehrstimmige Vertonung des Evangeliums“ I (Breitkopf & Härtel, Leipzig) S. 65 f. wurde versucht, seine Stellung innerhalb der Geschichte dieser Gattung zu skizzieren; ebenso habe ich in dem Buch „Die evangelische Kirchenmusik in Deutschland“ (Merseburger 1953) versucht, ihn als Vertreter der simplen Richtung im Gefolge des Hammerschmidtschen „Popularbarocks“ etwa neben Joh. Michael Bach einzuordnen, ein Entwicklungsstrang neben dem „gelahrten“ und dem „romantischen“ Mittelbarock, der vielleicht nicht gerade individuell-kunsthaft, wohl aber soziologisch als „Dienst an allen“ fesseln darf und respektvolle Beachtung verdient. Trotz inzwischen erfolgter Ordnung des Mühlhäuser reichsstädtischen Archivs ist an Forschungsergebnissen seither kaum Wesentliches hinzugekommen. Immerhin ist der Meister nicht vergessen worden; heute enthält das Evangelische Kirchengesangbuch seine Weisen zu Clausnitzers „Liebster Jesu, wir sind hier“ und zu „Morgenglanz der Ewigkeit“; eine Aria a 4 mit Ritornello bietet das Staatliche Jugendliederbuch (Peters), zwei Sätze mit Streichern Bärenreiter-Ausgabe Nr. 197 und 789 (E. F. Schmid), eine Weihnachtskantate veröffentlichte Adam Adrio (bei Merseburger 1948), der auch den Artikel über ihn für „Musik in Geschichte und Gegenwart“ bot. Das „Dreifache Zehn von Sinfonien“, das Wolf unter 1654 als verschollen nennt, fand Gustav Fock unter 1650 zu Wäxiö (Schweden) und bewahrt eine hs. Kopie in Hamburg-Blankenese; er stellt erstmals vor die Tanzfolge einen „gearbeiteten“ Satz. Bildhaft beschließt seine Würdigung des Meisters Friedrich Blume („Die evangelische Kirchenmusik“, Athenaeionverlag 1931) mit den Sätzen: „Noch stärker als Hammerschmidt haftet Ahle ein volkstümlicher Ton an, der aber weniger in Manierismen als in schlichten liedhaften Formen zutage tritt. Gewiß kein großer Geist, läßt er etwas von handfertiger Tüchtigkeit erkennen, in die Haßler, Eccard und Praetorius stärker nachwirken als in die fast nie ungekünstelte Schreibart Hammerschmidts. Seine humorvolle Szene der Hirtenverkündigung mit den vier Fagotten, die das gutmütig-brummige Hirtenvolk behaglich charakterisieren, ist eine in ihrer Begrenztheit meisterhafte Leistung.“

Hans Joachim Moser

Berlin, 24. Dezember 1956 (Ahles Geburtstag)

## ZWEITER REVISIONSBERICHT

- S. 1 Takt 5, 2. Halbe wurde in der Bezifferung die gr. Terz ergänzt
- S. 2 Takt 43 über dem Sopran wurde ein Auflöser über c" zur Sicherheit beigelegt
- S. 9 Takt 101/102 wurden im Generalbaß die Kreuze ergänzt
- S. 23 5. Volltakt wurde das Be um ein Viertel weitergeschoben
- S. 24 Takt 1, 3. Viertel wurde das Be in 6 5 verwandelt
- S. 28 Str. 4 letzte Zeile stand „erlöst“ statt „erlost“ (Reim!), und zu XIX wurde der Texthinweis zugefügt
- S. 29 ff. Man beachte in XX den dreißigmaligen 5-taktigen Ostinato
- S. 38 In Nr. XXI/XXII und XXV ist der Soloalt höchste Männerstimme. Dagegen kann in Nr. XXXV an eine tiefe Frauenstimme gedacht werden.
- S. 42 Letztes Viertel wurde zur Sicherheit im Bc. ein Auflöser zugefügt
- S. 58 Takt 171 Bc. wurde das Kreuz vor 5 ergänzt
- S. 65 Takt 61 fehlte bei der Bezifferung der Auflöser, S. 64, Takt 51 unter d das Kreuz
- S. 74 Takt 92, 1. Viertel, Vokalbaß stand h statt a
- S. 75 Takt 107 stand im Bc. Ais statt A mit Kreuz darunter
- S. 88 Takt 77, Baß, 2. Viertel fehlte in der Beziff. der Auflöser
- S. 92 Takt 10 unter d fehlte das Kreuz
- S. 93 Takt 41 unter fis fehlte 6 5
- S. 94 Takt 71 fehlte bei der Beziff. große, dann kleine Terz, also Kreuz und Auflöser, Takt 75 vor der 6 ein Auflöser für c"
- S. 103 Aria 2. Violine fehlte letzter Takt Auflöser vor e"
- S. 118 Takt 61 fehlte Komma vor „non oculo“
- S. 125 Takt 61 fehlte „Kreuz 4 – Kreuz“ unter der Bezifferung
- S. 162 Takt 47, 4. Viertel fehlte Kreuz hinter 5
- S. 163 Takt 66, letztes Achtel unter 6 wurde ein Be ergänzt
- S. 171 Takt 162, zweite Halbe fehlte die Bezifferung (Be)

# INHALT.

	Seite
Adventszeit. WER IST DER, SO VON EDOM KOMMET, ab 8 . . . . .	76
Weihnachten. FÜRCHTET EUCH NICHT, ab 8 . . . . .	92
MERK AUF, MEIN HERZ, ab 8 . . . . .	147
Neujahr. DAS JAHR IST FORTGELAUFEN, à 4 . . . . .	16
Heilige drei Könige. ZWINGT DIE SAITEN IN CITHARA, à 9. . . . .	160
1. Sonntag nach Epiphan. WAS SÄUMEST DU DICH DOCH, à 4 . . . . .	25
2. u. 6. Sonntag nach Epiphan. ZWINGT DIE SAITEN IN CITHARA, à 9. . . . .	160
Invocavit. TEUFEL, DASS DU DICH ERKÜHNEST, à 4 . . . . .	26
Ostersonntag. SIE HABEN MEINEN HERRN WEGGENOMMEN, à 2 . . . . .	3
WAS SOLL ICH DOCH LEIDE TRAGEN, à 4. . . . .	19
CUM MARIA DILUCULO, ab 8. . . . .	115
Ostermontag. BLEIB BEI UNS, in 2, 3, 4, 5, 6, 7 et 8 voc. . . . .	62
Quasimodogeniti. ES SEI DENN, à 2 . . . . .	6
Misericordias Domini. MISERICORDIAS DOMINI, à 4. . . . .	29
UNSER KEINER LEBET IHM SELBER, à 7. . . . .	67
Himmelfahrt. WAS SOLL ICH DOCH LEIDE TRAGEN, à 4 . . . . .	19
TRIUMPH, IHR HIMMEL, FREUET EUCH, à 8. . . . .	99
2. Sonntag nach Trinit. GEHE AUS AUF DIE LANDSTRASSEN, in 2, 4, 7 et 8 voc. . . . .	38
ZWINGT DIE SAITEN IN CITHARA, à 9 . . . . .	160
4. Sonntag nach Trinit. HALT STILLE, BRUDER, à 4 . . . . .	27
10. Sonntag nach Trinit. BEDENKE, LIEBE SEELE, DOCH, à 4 . . . . .	28
11. Sonntag nach Trinit. ICH DANKE DIR GOTT, à 3. . . . .	9
Fest des Erzengels Michael. DER GROSSE DRACHE ZÜRNT, à 8 . . . . .	101
19. Sonntag nach Trinit. VON GNAD' UND RECHT, ab 8 et 13 . . . . .	105
20. Sonntag nach Trinit. ZWINGT DIE SAITEN IN CITHARA, à 9. . . . .	160
23. Sonntag nach Trinit. VON GNAD' UND RECHT, ab 8 et 13 . . . . .	105
24. Sonntag nach Trinit. HERR, MEINE TOCHTER IST GESTORBEN, à 4 . . . . .	28
25., 26. u. 27. Sonntag nach Trinit. ZWINGT DIE SAITEN IN CITHARA, à 9 . . . . .	160
Quovis tempore. WAS MAG DOCH DIESE WELT, à 4. . . . .	20
ACH, DU MENSCHENBLUM', à 4 . . . . .	24
MISERICORDIAS DOMINI, à 4. . . . .	29
JESU DULCIS MEMORIA, in 2, 5, 6, 7 et 8 voc. . . . .	41
—————	
Hauptgottesdienst. MISSA, à 6. . . . .	51
WIR GLAUBEN ALL', ab 8 . . . . .	121
Abendgottesdienst. DER TAG IST NUN VERGANGEN, à 4 . . . . .	21
MAGNIFICAT, ab 8 . . . . .	132
Busslied. EXAUDI, DOMINE, CLAMANTEM, à 1. . . . .	1
HERR GOTT, MEIN HEILAND, in 4, 5 et 6 voc. . . . .	13
ACH HERR, MICH ARMEN SÜNDER, à 6 . . . . .	48
Kommunions-Gesang. NUN IST ES BILLIG, à 4, 8 et 13 . . . . .	103
Hochzeits-Gesang. ICH HAB'S GEWAGT, ab 8 . . . . .	83
Sterbe-Gesang. ES IST GENUG, SO NIMM HERR, à 6 . . . . .	47
Haus-Gesang. DER TAG IST HIN, à 4 . . . . .	17
WER HIER ZU ETWAS KOMMEN WILL, à 4. . . . .	18
O MENSCH, IM GANZEN LEBEN, à 4 . . . . .	22
WIR SEHEN ALS EIN LUCHS, à 4. . . . .	23